

...ismus ist. Dafür kommt er von der Strukturwandlung plötz- lich auf den besser bezahlten Pöbel Schicht in der „Gesfurei“ zu sprechen, bricht in ein heuchlerisches Gejammer über die „Schwäche des privaten Unternehmertums“ aus und entwirrt sich, daß die Kapitalisten keine „Theorie“, daß sie an den hohen Löh- nen der Arbeiter interessiert sind, sich nicht zu eigen machen...

Ebenso waren die Reden Sellmanns und Breitschelds über Sozialismus, Demokratie, Staat ein wirres, zusammenhangloses Gekramel, ein Wahn ohne Gleichen. Ist es aber auch ein Wahn, so hat es doch Methode. Spiegelt das Sammelurteil auch den heillosen theoretischen Bankrott der SPD wider, so hat es doch einen Sinn für die Praxis: Die Unterbindung des Kapitalismus!

Greifen wir aus dem Durcheinander das Hervorstechendste heraus.

Kapitalismus, Sozialismus, Weltwirtschaftskrise

„Was sollen wir aus der gegenwärtigen ökonomischen Krise für Schlussfolgerungen ziehen?“ fragt Tarnow in seiner Rede und entwickelt folgende „Theorie“:

„Wir sind... dazu verdammt, uns sowohl als Erbe zu fühlen... wie aber auch als Arzt... Konkrete Aufgaben stellt die Aufgabe, das kapitalistische System zu überwinden, aber die Wirtschaft nicht nur zu erhalten, sondern sie zu verbessern... Die deutsche Arbeiterklasse will den Sturz des kapitalistischen Wirtschaftssystems, aber sie will nicht den Zusammenbruch der Wirtschaft.“

Das mit dem Arzt und Erbe ist erstmals mal ein demagogisches Bild. Die Sache ist nämlich die, daß die Arbeiterklasse gegenüber dem Kapitalismus nicht Arzt oder Erbe, sondern Opfer oder Feind ist. Die Stellung des gutbezahlten Arztes haben nur die SPD-Bonzen. Zweitens gibt es keine „Wirtschaft“ an sich. Will die Arbeiterklasse nach Tarnows Rezept die „Wirtschaft“ erhalten, d. h. erhalten, Sozialabbau usw. auf sich nehmen, so hat sie damit das kapitalistische Wirtschaftssystem gestützt. Will die Arbeiterklasse das kapitalistische Wirtschaftssystem beseitigen, so muß sie gerade die kapitalistische Wirtschaftskrise zum Sturz ausnutzen. Gerade, wenn der Kapitalismus in der Krise die Kräfte aus dem Blut, Wort und Knochen des Volkes braucht, darf das Proletariat nicht sein Opfer sein, darf das Proletariat den Kapitalismus nicht heilen, sondern muß ihn lähmen und ihm den Todesstoß versetzen. Marx schrieb:

„Revolution ist nur möglich im Gefolge einer... Krise. Sie ist aber auch ebenso sicher wie die.“ (Marx, Klassenkämpfe in Frankreich)

Statt des Marxismus, der die Unterbindung der kapitalistischen Krise zu revolutionären Bewegungen, zum Sturz des Kapitalismus, zur Revolution lehrt, predigt Tarnow unter dem Schlagwort „Erhaltung der Wirtschaft“ die Erhaltung des Kapitalismus. In seinem Schwurwort wurde Tarnow noch deutlicher. Er erklärte:

„Darf man überhaupt, wenn man den Kapitalismus überwinden will, irgend etwas tun, was dieses kapitalistische System noch weiter führen könnte? Die ganze Entwicklungsgeschichte der Arbeiterklasse ist doch tatsächlich nichts weiter als ein Stützungsprozeß der kapitalistischen Wirtschaft... Wir haben immer Gegenmaßnahmen gegen die Widersprüche des kapitalistischen Systems durchgesetzt. Wir haben & B. zu diesem Zweck die soziale Funktion des Staates entwickelt. Wir haben den Lohnkampf der Gewerkschaften organisiert...“

So sieht es in den Schätzen der SPD-Führer aus. Nach Tarnow entwickelt nicht der Kapitalismus in der Arbeiterklasse seinen Totengräber, sondern die Entwicklung der Arbeiterklasse ist ein Stützungsprozeß des Kapitalismus! Die Lohnforderungen und Lohnkämpfe der Arbeiter dienen nicht der Bekämpfung der Widersprüche des Kapitalismus, sondern der Stützung der Bourgeoisie!

Der Diskussionsredner Heinig war es, der die Rage aus dem Saal ließ und in aller Offenheit erklärte:

„Es ist hier etwas zu einfach vom Sturz des Kapitalismus gesprochen worden... Das Schicksal des Kapitalismus ist auch mit dem Schicksal der Menschen, die in dieser Welt leben.“

Das Schicksal der Arbeiterklasse ist hensch also mit dem des Kapitalismus verbunden. In ihrem eigenen Interesse müßte dennoch also die Arbeiterklasse den Kapitalismus erhalten, für ewig! So sagt Heinig! Das ist auch die wahre Auffassung, die wahre Leitlinie der SPD. Sie ist mit dem Kapitalismus untrennlich verbunden und wird mit ihm untergehen.

Aus dieser Verbundenheit ergibt sich auch die Stellung des SPD-Parteitag zur Wirtschaftskrise.

Tarnow griff zuerst zu einer „linken“ Stelle, indem er zugab, daß der Monopolkapitalismus eine Strukturwandlung darstellt; dann „berging“ er das. Er leugnete, daß es sich heute um eine weltweite Krise auf dem Boden der allgemeinen Krise des kapitalistischen Systems handelt. Er stellte es so dar, als hätte man es mit einer Konjunkturschwäche zu tun, vielleiht etwas tiefer als sonst, aber weiter nichts. „Die Wirtschaft wird Wege finden, die wieder zum Aufstieg führen.“ Der Schluss daraus: Hunger, Protesten, epheer auch, damit der frische Kapitalismus, selbst dahingeregelter kann, kämpft nicht, keinen revolutionären Klassenkampf, keine Revolution, denn der Kapitalismus ist von Ewigkeit, amen.

Ist es da ein Wunder, wenn Tarnow und Breitscheld, Sellmann, Espin und Co. wie tollwütig gegen die Komintern bekämpfen? Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei stellte in seiner Resolution zum XI. Weltkongress fest: „Der Gegensatz zwischen den zwei Weltkriegen des verfallenen Kapitalismus und des aufsteigenden Sozialismus ist zur entscheidenden Welle der Weltlage geworden.“ Die rechte Bekämpfung der SPD mit dem Kapitalismus bringt sie in schärfsten Gegensatz zur sozialistischen UdSSR. Der SPD ist und bleibt ein Stütz des kapitalistischen Weltsystems.

Sozialismus und Staatstheorie

Nicht weniger stark ist der theoretische Bankrott und der Antimarxismus des SPD-Parteitag in der Stellung zum Staat und in der Beurteilung des Sozialismus.

Die alte „Theorie“, daß der Staat über den Klassen schreibe, daß man den Staatsapparat mit Hilfe von Stimmzetteln, Parlamenten und Ministerien einfach übernehmen u. friedlich in den Sozialismus hineinwaschen könnte, ist ja durch die Tatsachen praktisch widerlegt. Die „Demokratie“ ist nicht in den Sozialismus, sondern in den Faschismus hineingewaschen, das Parlament haben die SPD und Brüning noch heute, der Staat erweist sich heute brüchiger denn je durch Verbote, Klassenurteile und Polizeigewalt als Organ der herrschenden Klasse. Heber solche „kleine“ Widersprüche der „Theorie“ zu den Tatsachen lehte sich der SPD-Parteitag demagogisch hinweg. Sellmann erklärte mit geläufiger Harmlosigkeit:

„... ist es auch eine unserer vornehmsten Aufgaben, die Demokratie zu verteidigen... wollen wir immer wieder daraufhin, daß gerade die Interessen der Arbeitnehmer nur in einem demokratischen Staat, in dem der Wille der Massen den letzten Ausschlag gibt, wahrzunehmen sind.“

Diesem verfallenen, alten, Kohl kauft Sellmann wieder aufwärmern zu können! Kein denkender sozialdemokratischer Arbeiter wird ihn schlucken.

Einen Versuch, am Stöße des konträren „Herz an den

Riesen-Meeting im Ausstellungspalast

SPD-, NSDAP- und parteilose Arbeiter treten nach Florins Referat in die SPD ein

Dresden, 11. Juni.

In den Abendstunden des gestrigen Tages bewegten sich aus allen Teilen Dresdens harte Demonstrationen von Arbeiter unter roten Fahnen und Transparenten mit den Slogans der SPD nach dem Ausstellungspalast. Die Kundgebung der SPD gestaltete sich zu einem gemäßigten Massenaufruf der Dresdener Arbeiter gegen Brüning, Hitler und Weis, und für den revolutionären Klassenkampf unter Führung der SPD. Der Ausstellungspalast war sofort nach Eintreffen der Züge überfüllt und mußte abgeperrt werden. Viele Hunderte fanden keinen Einlaß.

Mit stürmischem, dreifachem „Rot Front!“ begrüßt wurde der Vertreter des Zentralkomitees der SPD, Genosse Florin, der in markanten Worten die wahren Hintergründe des faschistischen Aufstiegs in Deutschland, den Verfall des Kapitalismus in der ganzen Welt aufzeigte und den Massen die Bedeutung des gewaltigen Aufstieges der Komintern im Zeichen des sozialistischen Kampfes erläuterte. Zwei Systeme stehen sich als Todfeinde gegenüber. Ihr Gegensatz hat dieselben Grundlagen wie der Gegensatz zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten. Die Front der einen wird flankiert durch die heuchlerischen Kapitalistensöhne, die mit demagogischen Phrasen oder demotischen Terror Millionen ehrlicher Arbeiter gegen ihre Interessen zu Sklaven der Kapitalistatur zu machen sucht und durch die SPD-Führer, die Rechte wie die „Linken“, die auf dem Parteitag in Leipzig öffentlich ihre Verbundenheit mit dem Ausbeuterystem demonstrierten, die als Arzt auf Kosten der Arbeiter den innerlich verfallenden Kapitalismus aufrechtzuerhalten versuchen und die ihre eigenen Anhänger mit Haut und Haaren an Brüning verschächern, um sich Föhlingen im Staat der Kapitalisten zu sichern. Diese angeblichen Arbeiterführer diktiertieren durch ihre Politik des „kleineren Übels“ den revolutionären Marxismus und ebenen dem Faschismus den Weg. Ihnen allen stellte sich die Kommunistische Partei an die Spitze der Front der Ausgebeuteten und Unterdrückten entgegen. Ihr wenden sich deshalb auch jetzt die Massen zu und vertrauen sich ihrer Führung an. Als der Redner im einzelnen die ungeheuerlichen Bestimmungen der Notverordnung erläuterte, die alle menschlichen Schichten und nicht nur die Arbeiter belasten, und als er die Notlage gerade der unteren Beamten schilderte, die durch eine erneute Kürzung ihres ohnehin erbärmlichen Gehalts zur Verzweiflung getrieben werden, fand er auch bei den Polizeibeamten, die im Saal anwesend waren, aufrichtiger Zuhörer. Gen. Florin schloß mit dem Appell, sich um die SPD zu scharen, die als einzige Partei die Fahne des Klassenkampfes gegen das Hungergeheiß des Kapitals emporhält. Die Versammlung brach in

lebenden, nicht erdenklichen Beifall aus. Anschließend wurde eine Delegation gewählt, die beim amerikanischen Konsulat Protest gegen die heuchlerische Hinrichtung von 8 jungen Arbeiter erhoben soll. Auf die Mitteilung des Genossen Florin, der die Kundgebung leitete, daß

während der Rede des Genossen Florin 36 Aufnahmen für die SPD, darunter ein ehemaliger Reichsbeamter, ein bisheriger SPD-Betriebsrat und 2 proletarische Nationalsozialisten sich befinden, außerdem 2 Aufnahmen für die NSD, 7 für die NS und 4 für die NS gemacht worden waren, wurde mit einem Sturm der Begeisterung geantwortet.

Heute 19 Uhr Protest-Kundgebung der Roten Hilfe im Bürgergarten, Dresden

Aufmarsch in Birna

Am Mittwoch demonstrierte unter Führung der SPD bei harter Beteiligung sozialdemokratischer Arbeiter die Birnaer Arbeiterhilfe gegen Brüning und seine Hungerverordnung. Auf dem Marktplatz sprach Genosse M. Schneider und zeigte den Ausweg aus dieser Wirtschaftskrise, den Kampf um die Durchföhrung des Arbeitsbeschaffungsplanes und des Bauernhilfsprogrammes der SPD. Dem Markt wurde die Demonstration nach dem Volkshaus weitergeföhrt. Dort wurde unter Würdiger Zustimmung eine Entschloßung angenommen, die die gesamte Arbeiterklasse des Industriekreises Birna auffordert, alle Kräfte einzusetzen, um den Lohnraub durch die Metallindustrie zu verhindern zu machen.

SPD-Schönfelder will NSDAP verbieten!

Wie die Berliner Arbeiterzeitung sich aus Hamburg brachten läßt, verlässt ein zukünftiger Stell, also beim sozialdemokratischen Polizeikommissar Schönfelder, daß mit einem Verbot des gesamten kommunistischen Jugendverbandes für Hamburg schon in den nächsten Stunden zu rechnen ist, da angeblich „einmündig freigegeben“ wurde, daß der NSDAP der „Militär“ der letzten Strafkampfe in Hamburg ist.

Diese Meldung muß die gesamte Arbeiterklasse, insbesondere

die Jungarbeiter, alarmieren. Die herrschende Klasse hat noch immer Gründe gefunden, ihr gefährlich werdende Organisationen zu unterdrücken. Sie fürchtet die Abrechnung der empönten Volksmassen. Sie wird sich aber irren, wenn sie glaubt, durch die Abrechnung entgegen zu können. Wie ein Mann muß sich die deutsche Arbeiterklasse für die Vertreibung des letzten kommunistischen Jugendverbandes einsetzen! Jetzt erst recht, Jungarbeiter: Hinein in den NSDAP!

„Staat“ eine andere betrügerische „Theorie“ zu sehen, möchte der Partei nicht mehr. Was hätten sie auch sonst erfinden sollen? Es blieb den SPD-Dozenten nur übrig, dafür um so kräftiger im Negativen zu wirken, indem sie in schamloser Weise der marxistischen Staatstheorie entgegenstellten. Breitscheld war es, der erklärte:

„Was soll uns denn zum Ziele führen? Die Diktatur des Proletariats? Irgend eine andere Form der Diktatur? Mit solchen Redensarten kann man doch die antidemokratischen Stimmungen im Volk und das dient nicht uns, sondern dem Faschismus.“

Das ist nicht nur eine Verdammung des Marxismus, der unzweideutig auspricht:

„Zwischen der kapitalistischen und der kommunistischen Gesellschaft liegt die Periode der revolutionären Umwandlung der einen in die andere. Das entspricht auch einer politischen Uebergangsperiode, deren Staat nichts anderes sein kann als die revolutionäre Diktatur des Proletariats.“ (Marx, Kritik des Gothaer Programms 1875.)

Das Breitscheld unternimmt, ist bereits eine bemühte Fehle gegen den Marxismus! Breitscheld erlaubt sich zu erklären, daß die Propagierung der Diktatur des Proletariats dem Faschismus diene! Die Breitscheld, selbst Helfer des Faschismus, haben die Freiheit, den Marxismus als Zuziehender des Faschismus zu bezeichnen! Das ist der Gipfel sozialfaschistischer Niedertracht!

Auf dieser Grundlage häuften sich Breitschelds Stellung zum Sozialismus auf. Er lehnt natürlich Sozialismus gleich Nationalsozialismus und stellte die Brüning-Regierung als Schutzwall gegen den Sozialismus hin. In einer Situation, in der jeder Blinde merken muß, daß die Brüning-Regierung gerade die faschistische Diktatur von Stufe zu Stufe durchführt! Breitscheld verfuhr sich lächerlichdöndlich auch, den Sozialismus als „Gegenpol zur Demokratie“ darzustellen, obwohl jeder den Uebergang der „demokratischen“ Form der kapitalistischen Herrschaft in die faschistische Form feststellen muß. Wie treffend hat doch das Zentralkomitee der Komintern in den Thesen seiner Plenarversammlung, mehrere Monate vor dem SPD-Parteitag, diesen Betrug der SPD charakterisiert; in den Thesen heißt es:

„Die Sozialdemokratie, die durch die Konstruktion eines Gegenpoles zwischen der demokratischen Form der Diktatur der Bourgeoisie und dem Sozialismus die Wachsamkeit der Massen im Kampf gegen die herausgehende politische Reaktion und gegen den Sozialismus einschläfert und die den fernerrevolutionären Charakter der bürgerlichen Demokratie als eine Form der Diktatur verfaßt, ist der aktivste Helfer und Schrittmacher der Faschisierung des kapitalistischen Staates.“

Und wie weit vorausschauend diese Schrittmacherei der SPD für den Sozialismus ist, beweisen die folgenden Aussprüche auf dem SPD-Parteitag:

„Wenn man so will, heißt er (der Sozialismus) insofern einen Fortschritt (1) gegenüber der Diktatur und der Diktatur, als er der Demokratie immerhin eine gewisse Reserve (d. h. ehrerbietige Verbogung) erteilt und sich mit ihrem Wankeln zu umhüllen sucht.“ (Breitscheld.)

„Wir würden den Sozialismus in irgendeiner Form schon überdauern.“ (Sellmann.)

Diesem letzten Satz, den Sellmanns, haben wir im Abdruck der Rede in der SPD-Presse nicht gefunden, aber mit eigenen Ohren gehört und mündlich notiert. Beide Aussprüche, der Breitscheld, daß der Sozialismus ein Fortschritt gegenüber der Diktatur ist und der Sellmanns, daß die SPD-Führung den Sozialismus in irgend einer Form überdauern würde, haben ihren

Zweck, und man muß sie sich merken. Sie sind nicht etwa als eine theoretische und praktische Norm der SPD für den Fall, der vollendeten und offenen faschistischen Diktatur, deren Unterdrückung schon jetzt vorzubereiten! Der Faschismus hat Schule gemacht!

Die SPD ist keine Freiheitspartei!

Die theoretische Pleite und der Antimarxismus des SPD-Parteitag erschaffen sich natürlich auch auf das Gebiet des historischen Materialismus.

Es war kein Zufall, daß Breitscheld im Referat die Entwicklung des Sozialismus in Italien in der Hauptsache aus dem Willen und Handeln der Person Mussolinis ableitete. Im Gegensatz zum historischen Materialismus war in Breitschelds Darlegung das Bestimmende nicht die sozialen Verhältnisse, sondern die Kräfte und das Verhalten eines Person. Breitschelds abnehmende Bemerkung im Schlußsatz konnte niemanden über seine bürgerliche, idealistische Geschichtsauffassung täuschen.

Es war kein Zufall, als Tarnow erklärte, daß die Ursache der brutalen Unternehmerrangriffe auf die Löhne auf die „Vertreibung eines Machtfigels“ zurückzuführen ist.

Es war kein Zufall, daß Sellmann erklärte, die SPD ist keine Freiheitspartei, sondern über religiöse Interessen, sie dulde in religiösen Fragen in ihren Reihen alle Weltanschauungen. Und es war auch keineswegs so sehrselbst gemein, als Sellmann, der selbst „religiöser Sozialist“ ist, sagte, er werde sich „einen tüchtigen faschistischen Sozialisten in die Redaktion des Vorwärts zu nehmen.“

Die „linken“ Antimarxisten

Die „linken“ SPD-Führer demonstrierten ihre feige Kapitalisation und ihren Reichsmerk auch auf theoretischem Gebiet. Das theoretische Auddelmüdel bei ihnen ist unerschöpflich. Ist Antimarxismus vom deutlich zum Ausdruck. — Hier eine kleine Blütenlese:

Jonken: „Wir wollen die Kraft... zum Umbau (1) des Kapitalismus gewinnen.“ Umbau statt Sturz!

Wieligt: „Ich überste in Sowjetrußland nicht... politische Unfreiheit und brutaler Terror.“ So schmeißt die „Linken“ die Kulaken und Konterrevolutionäre, gegen die allein sich der revolutionäre Terror in der UdSSR richtet und der, daß sich der Sozialismus, rücksichtslos gehandhabt werden muß.

Kleinheid: „Wir verlangen, daß der Staat die Preispolitik einschränkt.“ Der kapitalistische Staat soll die Preispolitik seiner kapitalistischen Herren einschränken — höchlich! Keiner einzig der „linken“ Gelden nahm auch nur das Wort „politische Diktatur“ in den Mund. Von den Taten schon gar nicht zu reden.

Der Marxismus, diese furchtbare theoretische Waffe der Arbeiterklasse im Kampf gegen ihre Feinde wird heute nur von einer Partei hochgehalten: von der SPD! Die SPD ist die einzige marxistische Partei in Deutschland. Der Marxismus in der Praxis angewandt, hat zum Siege der russischen Arbeiter geführt. Der Marxismus-Denismus ergreift auch in Deutschland dank der SPD die Massen. Das ist das „Geheimnis“ der kommunistischen Erfolge und der Entfaltung der von der SPD organisierten Massenbewegung.

Schert euch um die SPD! Unter dem Banner des Marxismus-Denismus gegen Brüning-Diktatur, Sozialismus, Notverordnung und Sozialgesetz, für Brot, Arbeit, Freiheit, für ein soziales Sowjetdeutschland!